

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zimmer der Kinder, das Arbeitszimmer der Schwestern, im ersten Stocke die Schlafzimmer der letzteren und ein Krankenzimmer; im zweiten, von einem Glockenthürmchen überhöhten Tracte befindet sich zu ebener Erde die der heiligen Maria geweihte Hauskapelle mit Vorzimmer, das Sprechzimmer, die Arbeitsschule und das Schulzimmer, im ersten Stocke die vier Schlafräume der Kinder.

Der Zweck dieser Anstalt ist die Heranbildung von Mädchen zu ordentlichen Dienstmädchen. Sie werden ohne Rücksicht auf ihre Heimatzuständigkeit, wenn nöthig schon mit dem zweiten Lebensjahre in das Institut aufgenommen, verbleiben daselbst bis zum vollendeten fünfzehnten oder sechzehnten Jahre und genießen volle Verpflegung. Die Kosten für dieselbe werden von ihren Verwandten, den Heimatgemeinden oder von Wohlthätern bestritten und betragen per Kind und Monat 6 fl. Das Fehlende ersetzt die Congregation und eine jährlich unter der Bewohnerschaft von Gmunden eingeleitete Geldsammlung, welche beiläufig 140 fl. einbringt. Zu dieser Anstalt stiftete laut Protokoll vom 29. August 1869 die Private Theresia Meyer, wohnhaft gewesen zu Gmunden, Bürgerschulstraße Nr. 13, ein Capital von 1250 fl. Die Stiftung lautet nach dem Namen ihrer Tochter „Mioisia Meyer'sche Waisenstiftung“, und soll von deren Interessen ein armes, nach Gmunden zuständiges Mädchen, welches von der Frau Oberin gemeinsam mit dem Stadtpfarrer zu präsentiren ist, drei Jahre hindurch bei voller Verpflegung zu einem ordentlichen Dienstmädchen herangebildet werden. In den Genuß der Stiftung treten jedoch die Mädchen erst nach dem zurückgelegten zwölften Lebensjahre.²⁾ Zum St. Marien-Waisenstifte legirte auch der am 3. Juli 1873 hier verstorbene Privatier Josef Trauner die Summe von 500 fl.³⁾

Seit Begründung der Anstalt genossen die Waisenmädchen, deren Anzahl zwischen 40 und 50 schwankt, in derselben bloß den Unterricht in weiblichen Hand- und allerlei häuslichen Arbeiten, und frequentirten nach erlangtem schulpflichtigen Alter die Volksschule in Gmunden. Dies änderte sich 1874 insoferne, als nun die Congregation mit Bewilligung der hohen Regierung in der Anstalt selbst eine Privatschule errichtete, und für dieselbe 1881 das Oeffentlichkeitsrecht erwirkte. Dieselbe wird gegenwärtig (1898) von etwa 30 Schülerinnen besucht.

Das St. Marien-Waisenstift steht dormalen unter der Leitung der Oberin Schwester Maria Evangelista Schubert, welcher noch fünf Schwestern und ebensoviele Hilfschwestern zur Seite stehen, von denen sich im Bedarfsfalle zwei bis drei zur Krankenpflege in Privathäusern verwenden lassen.⁴⁾

5. Verschiedene andere Unterrichtszweige.

In Verbindung mit der Volksschule wurde der Handarbeitsunterricht für Mädchen nicht erst in neuester Zeit gepflegt. Die hierüber bekannten Daten reichen vielmehr bis zum Jahre 1789 zurück, in welchem die verwitwete Salzoberamtskanzlistin Eleonora Zechner als „Industriallehrerin“ oder „Strick-